

Maloney unter der Lupe des Stadtrats!

Detektiv Sutton beschuldigt ihn höchst ehrenruehriger Handlungen im Amt.

Das Verhör gegen Polizeihauptmann Maloney, Chef der Geheimpolizei vor dem Stadtrat, wurde heute vormittag fortgesetzt. Als Hauptbelastungszeuge gegen ihn trat Detektiv Sutton erschienen, welcher sensationelle Aussagen gegen Maloney erhob. So behauptete Sutton, daß Maloney und Henry Pollack zusammen eine Schweißerei besäßen, und daß Maloney sämtliche in der Stadt gesammelten Müllabfälle für die Fütterung seiner Schweine benutzte.

Des Ferneren stellte Sutton die Behauptung auf, daß Maloney einen der Ermordung des Politikers Smith Verdächtigen, den sie noch in der Morgenschicht verhaftet hätten, habe laufen lassen, obgleich derselbe zum Teil identifiziert worden sei. Weiter sagte Sutton aus, daß jenseitig ein Mann im Wirtshaus Pfandbriefgeschäft dabei abgefahrt wurde, als er einen Ring, eine Uhr und andere Wertgegenstände verloren wollte, welche bei einem Einbruch in die Gillische Wohnung gestohlen worden waren. Als Gillie und seine Frau in der Polizeistation vortraten, um ihr Eigentum abzugeben, wurde ihnen von Maloney erklärt, sie müßten vorher den Pfandbrief drei Dollars zahlen, obgleich der Mann gefangen genommen worden war, ehe er die Sachen verlor hatte. Gillie weigerte sich, dies zu tun und nahm sich einen Rechtsanwalt. Wenige Tage später verlor er seine Stellung bei der Gulf Sign Co., weil Maloney und Tom Denison Guise dazu gezwungen hätten.

In einem anderen Falle habe Maloney einen gewissen Generalwell, dessen Frau ihm, Sutton, eingestanden, daß ihr Mann vor acht Jahren von der Louisville Brücke eine mit Diamanten gefüllte Tasche heimgebracht habe, nach einem Verhör lauteten sie, daß er die Sachen verlor hätte. Gillie weigerte sich, dies zu tun und nahm sich einen Rechtsanwalt. Wenige Tage später verlor er seine Stellung bei der Gulf Sign Co., weil Maloney und Tom Denison Guise dazu gezwungen hätten.

Friedenspläne der deutschen Sozialisten!

Stockholm, 14. Juni.—Hier eingetroffene deutsche Sozialisten haben einen Teil der Friedensbedingungen, wie sie von ihrer Partei empfohlen wurden, bekannt gemacht. Es sind diese:

Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts zwecks Erledigung aller Streitfragen. Beschränkung der Rüstungen unter den Nationen. Revision des See- und Völkerrechts und Abschaffung der Kaperei während eines Krieges. Gegen die Führung eines Handelskrieges nach Wiederherstellung des Friedens.

„Friede zur Zeit unmöglich!“—Diviani

Paris, 14. Juni.—Vize-Ministerpräsident Diviani gab heute in der Deputiertenkammer die Erklärung ab, daß um die jetzige Zeit von einem Frieden keine Rede sein könne, und daß der Krieg bis zum bitteren Ende fortgesetzt werden wird. Ministerpräsident Ribot gab den Deputierten gegenüber die Erklärung ab, alle Alliierten sind sich darin einig gewesen, daß König Konstantin von Griechenland abdanken müsse.

Nationalgardie überfallen.

Der 15jährige Edward Lucas, Sohn von Herrn und Frau E. C. Lucas, 1823 Spencer Straße, der im 4. Nebraska Regiment dient, wurde Mittwoch abend am Westende der Union Pacific Brücke von einem Jünger überfallen. Der rechte Fuß wurde ihm abgetrennt und das linke Bein unterhalb des Knies zertrümmert. Niemand weiß, wie sich das Unglück zugefallen. Der Junge hatte sich ohne Wissen der Eltern anwerben lassen, welche ihm schließlich nach geheimer Aufklärung drei Wochen Frist gemahnet, das Kriegswesen kennen zu lernen. Als er nach Ablauf dieser Zeit bei seiner Abfuhr nicht, gehen die Eltern ihm schließlich die Erlaubnis zu geben.

Bei der Absetzung Konstantins floß Blut!

Ein griechischer Oberst zu Paris lieh seine Leute auf französische Truppen feuern.

Paris, 14. Juni.—Heute ist hier bekannt geworden, daß die Absetzung des griechischen Königs Konstantin doch Blut gefordert hat. Ein griechischer Oberst zu Paris (in Thessalien, 20 Meilen vom Golf von Saloniki entfernt) ließ auf französische Kavallerie unbeschäftigt feuern; zwei Offiziere und vier Kavalleristen fielen und über 20 Mann wurden verwundet. Bei dem sich entzündenden Gefecht fielen 60 Griechen, 51 Offiziere, darunter ein General und 269 Mann wurden gefangen genommen.

Der Kaiser unangenehm berührt.

Im Haag, 14. Juni, über London.—Die Abdankung des griechischen Königs Konstantin hat im großen deutschen Hauptquartier unangenehm berührt, so lautet eine über Köln hier eingetroffene Berliner Depesche. Der Kaiser hat es verstanden, und er sandte sofort eine Depesche an ihn und seine Gemahlin, in welcher er seiner Sympathie Ausdruck verlieh. Deutsche Zeitungen sagen, daß der neue griechische König den Befehlen der Entente nicht Folge leisten muß, sonst wird Griechenland unter Venizelos eine Republik. Die deutsche liberale Presse glaubt, daß die Kriegserklärung Griechenlands an Deutschland nicht lange auf sich warten lassen wird.

Deutscher Bericht über den Angriff auf London

Berlin, über London, 14. Juni.—Offiziell wird über den gestrigen Fliegerangriff auf London berichtet: Wirksamere Treffer wurden bei dem Angriff unserer Flieger auf das Fort London beobachtet. Trotz des starken Abwehrfeuers der Briten und zahlreicher Luftgefechte, bei welchen ein britischer Flieger in die Rheine stürzte, lehrten unsere Aeroplane alle unterrichtet nach ihrer Basis zurück.

Zeppelin L-31 angeblich von Briten zerstört!

London, 14. Juni.—Schadenssekretär Bonar Law machte heute dem britischen Unterhaus die Mitteilung, daß der Zeppelin L-31 während er über der Korbiee dahinflug, von britischen Aeroplänen angegriffen und zerstört wurde.

Kommandowechsel im russischen Heere!

Petrograd, 14. Juni.—Der frühere Generalstabschef Denikin ist Nachfolger des Generals Surko, früher Oberbefehlshaber der russischen Truppen an der Westgrenze, ernannt worden.

Personalien!

Herr Peter Melchers feierte gestern seinen 58. Geburtstag. Seine vielen Freunde liehen diesen feinen Ehrentag nicht so lang- und langlos vorübergehen. Am Abend fanden sie sich in großer Zahl auf seinem herrlichen Landgut bei Wenzon ein, wo er jetzt der bescheidenen Ruhe pflegt, und brachten ihm die herzlichsten Glückwünsche dar. Das Fest war Küche und Keller bot, wurde herrlich und man amüsierte sich in prächtigster Weise. Nachträglich gratuliert auch die Tribüne!

Freiheitsanleihe geht schlecht ab.

Heute ist der letzte Tag für Zeichnungen zur Freiheitsanleihe. Nebraska sieht noch weit im Hintergrunde, denn von den erwarteten \$22,000,000 hat es bis heute früh nur etwa \$11,000,000, also die Hälfte, übernommen. Omaha und Lincoln haben fast soviel gekauft als von ihnen erwartet worden war, doch in den Landbezirken macht sich wenig Lust bemerkbar. Geld in Kriegsbanden anzulegen, denn es sind statt der erwarteten \$14,000,000 noch nicht einmal \$4,000,000 angelegt worden. Führer der Kampagne hoffen jedoch noch immer, daß diese Summe in den letzten Stunden verdoppelt werden mag. Die Banken werden heute durchschnittlich im Staate bis gegen Mitternacht geöffnet bleiben, um Zeichnungen entgegen zu nehmen.

Trübner in Hait.

Darwin Turner, ein Schöfner der Straßenbahn, wurde in Haiti genannt, weil er sich nicht hatte registrieren lassen. Auf Anfragen befragte sein in Haiti wohnender Vater, daß Turner noch keine zweiwöchige Frist abgelaufen sei, worauf er freigegeben wurde. Anton Restroff, 1909 Süd, 18. Str., und der farbige Tommas White wurden ebenfalls wegen Nichtregistrierung arretiert. Der Letztere sagte, er habe geglaubt, daß er sich nicht registrieren lassen brauche, da er ein legitimes Bein hat.

Hörsaal aus Paris.

Ueber die große Verbreitung des Alkohols.

Der Auffechen erregende Fall des französischen Fliegers Nadarré, der, nach seinen erfolgreichen Flügen bei Verdun zur Erholung in die Heimat zurückgekehrt, in solchem Maße dem Alkoholrausch verfiel, daß er absichtlich Pariser Schupsteine mit seinem Kraftwagen überfuhr, veranlaßt einen Mitarbeiter des „Figaro“ zu einem lauten Hilferuf gegen den Alkoholismus. „Von allen vernünftigen Elementen in Frankreich“, schreibt er, „steigt ein anlassender Hilferuf in die Luft empor, eine Warnung vor bald nicht mehr gut zu machendem Unglück, der sich aber nach wie vor die Ohren der Minister verschließen. Die neuen Einjähriglingsgesetze haben uns zahlreiche Verbote gebracht, hinsichtlich des Alkoholverbrauches jedoch begnügt man sich mit Worten, während das Unheil rasend seinen Lauf nimmt. Das furchtbare Uebel wurde erst zur Kriegszeit gebrochen: der Alkoholismus der Frauen. In der Normandie z. B. verbrauchten die Frauen unter 40 Jahren täglich mindestens einen halben Liter Alkohol. Man kann sich denken, wie es um ihre Nachkommenschaft bestellt sein wird. Je höher das Alter steigt, desto mehr steigt auch der Alkoholverbrauch. In ganz Südfrankreich trinken übrigens schon die Kinder von 8—14 Jahren täglich 1/2—1 Liter Alkohol. Der Landarbeiter verlor fast alle alkoholische Getränke oder er verweigert die Arbeit. Wenn er aber getrunken hat, so arbeitet er nur wenig und schlecht. Das gleiche gilt für die Kriegsveteranen. Die Leiter der größten französischen Kriegsmaterialfabriken haben erklärt, daß das Alkoholrausch die Erzeugung von Geschützen und Munition von Monat zu Monat verringert. Die Kräfte haben sich gelöst, daß die Verwendung eines Alkoholkrafters um 100 Prozent gefährlicher ist, als die eines gesunden Mannes. In unseren Lagerten muß man in vielen Fällen auf die Chloroformierung verzichten, weil man in den Reservaten schwere Alkoholiker vor sich hat. In unseren Festungswerten fliehet der Alkohol in Strömen. Dabei aber mehren sich die Krankheiten des Nervensystems und Verbrechen. Aus dem Helben Nadarré wurde durch Alkohol ein Bogabund. Das sind die Tatsachen, die für sich selbst sprechen!“

Verdächtige Auto-Anschiebung.

Man würde irren, wenn man zu den öffentlichen Automobilen in Amerika nur diejenigen rechnen würde, welche behändig und offen dem Publikum gefahrlos dienen; vielmehr würden sich nicht wenige sogenannte Privat-Automobile, mit aller Vorsicht, verheimlicht ebenfalls diesen Dienst, sojensitens einen ganz beträchtlichen Teil der Zeit. Allemans gehören diese Automobile reichen Leuten, welche es aber nicht verschmähen, durch solche verdächtige Ausbeutung ihrer Schnapswagen belästigt so viele Taler herauszuschlagen, wie sie können. Mein Gott, auch diese Leute sind eben am Geldbeutel empfindlich genug, und heutzutage ist halt alles so fündbar! Diese Auto-Fahrer bedienen natürlich ihre Maschinen für den öffentlichen Dienst nicht selber, sondern das übernehmen verlässliche Lenker oder Lenkerinnen, welche Kommission dafür kriegen und in nicht wenigen Fällen überhaupt dieses Geschäft als Mittelperson erst aufgedeut zu haben scheinen. Von einigen Damen weiß man bestimmt, daß sie einen ganz annehmbareren Lebensunterhalt daraus gewinnen, daß sie „Privat-Automobile“ zu Passagieren verkehren, und umgekehrt Passagieren zu Automobilen, in denen sie sich sogar den Ansehen geben können, in ihren eigenen Maschinen zu fahren oder die Güte wohlhabender Freunde zu sein. Für diesen fashonablen Schein müssen die Passagiere selbstverständlich mitsprechend bezahlen; einen „Jinny-Bus“ können sie unter solchen Umständen nicht erwarten. Das Fahrgeld wird in manchen Fällen erst nachträglich auf Rechnung bezogen.

Schulprinzpal erschloß Hausfreund!

Salt Lake City, Utah, 14. Juni.—Arthur A. Willard, Prinzipal der Willard High School, ist wegen Ermordung von Cecil Holmes, einem seiner Schüler, der seine Hauslehre verließ hatte, verhaftet worden. Willard hat Holmes in einem Barbierladen erschossen, nachdem er ihn vorher aufgefordert, die Stadt zu verlassen. Holmes verlegte auf diese Aufforderung hin Willard einen Schlag ins Gesicht, worauf dieser den tödlichen Schlag abgab. Holmes war 22 Jahre alt und hat im letzten Schuljahre in Willards Heim, dessen Ehre er geschändet, ein Stipendium gewonnen. Frau Willard ist infolge des Vorfalls zusammengebrochen.

Reis von Whistler kollektiv.

Breilon V. Wiger von der Wier-Dillon Drug Co., in deren Apotheke die Polizei am Dienstag 68 Pflanzliche Whistler beschlagnahmt hatte, wurde Mittwoch zu \$100 Geldstrafe und Kosten verurteilt. Dasselbe Strafe mußte O. R. Renteron aus denselben Gründen bezahlen.

Flagenhissung.

In feierlicher Weise fand heute vormittag gegen 11:30 die Hissung der neuen gekenteten Flagge vor dem Gerichtsgebäude statt. Eine stonelle spielte passende Weisen und patriotische Ansprachen wurden gehalten, und wieder geschlossen.

Strafentwender ins Justizhaus.

Rez Cummings, der mit George Klotz zusammen im Frühjahr A. J. Reno auf der Straße überfallen und beraubt hatte, wurde zu einer Justizhausstrafe von einem bis zu sieben Jahren verurteilt mit der Bemerkung: im Urteilspruch, daß die Verwaltungsbehörde ihn nicht nach Ablauf der Minimalfrist begnadigen solle.

Achtung, Delegaten des Ortsverbandes!

Das Vergnügungskomitee hat allen Delegaten, die nicht in weiterer letzten Verammlung zugegen waren, 10 Tickets für unsere Deutsche Theater-Vorstellung geschickt, die am Sonntag, den 24. Juni, im Deutschen Haus gegeben wird und gibt sich der Hoffnung hin, daß es ihnen möglich sein wird, dieselben zu verkaufen. Die Tägliche Omaha Tribune wird in den nächsten Tagen höhere Mitteilungen machen über die bevorstehende Vorstellung, die allen einen schönen Besuch verspricht. Mit Gruß, Das Komitee.

BURGESS-NASH COMPANY „Jedermann's Laden“ Donnerstag, 14. Juni 1917. Ladentag für Freitag. Telephone Douglas 137. „Am Freitag müssen wir einen anderen Rekordtag haben im Down Stairs Store“ sagt der Verkaufsleiter—Hier ist sein Plan dafür. Union Suits für Frauen für Sommergebrauch 29c. Aussergewöhnliche Werte sind diese Kinderkleider für 95c. Madras Stoffe, 17 1/2c. Süßliche farbige Streifen, 36 Zoll weit, passend für Middelblusen, Blusekleider und Röcke; Spezial per Yard 17 1/2c. Wäsche, 5c. Große Auswahl von Wäsche, fassen in kurzen Stücken, Boile und Watte, 1 bis 5 Yards lang; Freitag per Yard 5c. Schürzen Gingham, 9 1/2c. Amosong Gingham, Checks in verschiedenen Größen, braun und blau, per Yard 9 1/2c. Keine Soiles, 17c. 40-zoll. Soiles in großer Auswahl von Streifen, Mustern und Schattierungen; Freitag per Yard 17c. Reis Soile, 10 1/2c. Große Auswahl in Schattierung und Muster, für Hülsen und Kleider; Spezial für 10 1/2c. Frauenstrümpfe, 12 1/2c. Schwarze, weisse und braune saumlose Frauenstrümpfe. Freitag per Paar 12 1/2c. Kinderhosen, 10c. Saumlose Kinderhosen aus weicher Baumwolle mit farbiger Borte, Freitag per Paar 10c. Restorlette, 69c. Für Sommergebrauch, niedrige Hüfte, freie Hüften, dauerhaft, fahl und bequem, Größen 19 bis 30 für 69c. Feine Korsette, 79c. Rosa und weisse Watte und Coutil, in mittlerer und niedriger Hüfte, auch elastisches Oberteil und freie Hüften. Größen 19 bis 30, für 79c. Männer! Kommt und kauft Eure Strohhüte für 95c. In den neuesten und beliebtesten Formen und Strohhüten, in jeder Ausführung und passend für jedes Gesicht. Jeder einzelne Strohhut, der am Freitag verkauft wird, ist von hervorragendem Wert, für nur 95c. Burgess-Nash Co.—Down Stairs Store. Hier ist Ihre Gelegenheit, Männer-Hosen \$2.35. Wir halten dies für eine besonders günstige Gelegenheit, denn es würde uns unmöglich sein, diese Bekleider zu Preisen wie sie jetzt verkauft werden, später nochmals auf den Markt zu bringen. Hergestellt in den neuesten Moden aus hübsch gestreichten Worsted und Cashmere. Boller Schnitt, mit Gürtelbändern und verstärkten Säumen; Spezialpreis für Freitag in der Herrenkleider-Abteilung, für nur \$2.35. Burgess-Nash Co.—Down Stairs Store.

Schulprinzpal erschloß Hausfreund!

Salt Lake City, Utah, 14. Juni.—Arthur A. Willard, Prinzipal der Willard High School, ist wegen Ermordung von Cecil Holmes, einem seiner Schüler, der seine Hauslehre verließ hatte, verhaftet worden. Willard hat Holmes in einem Barbierladen erschossen, nachdem er ihn vorher aufgefordert, die Stadt zu verlassen. Holmes verlegte auf diese Aufforderung hin Willard einen Schlag ins Gesicht, worauf dieser den tödlichen Schlag abgab. Holmes war 22 Jahre alt und hat im letzten Schuljahre in Willards Heim, dessen Ehre er geschändet, ein Stipendium gewonnen. Frau Willard ist infolge des Vorfalls zusammengebrochen.

Reis von Whistler kollektiv.

Breilon V. Wiger von der Wier-Dillon Drug Co., in deren Apotheke die Polizei am Dienstag 68 Pflanzliche Whistler beschlagnahmt hatte, wurde Mittwoch zu \$100 Geldstrafe und Kosten verurteilt. Dasselbe Strafe mußte O. R. Renteron aus denselben Gründen bezahlen.

Flagenhissung.

In feierlicher Weise fand heute vormittag gegen 11:30 die Hissung der neuen gekenteten Flagge vor dem Gerichtsgebäude statt. Eine stonelle spielte passende Weisen und patriotische Ansprachen wurden gehalten, und wieder geschlossen.

Strafentwender ins Justizhaus.

Rez Cummings, der mit George Klotz zusammen im Frühjahr A. J. Reno auf der Straße überfallen und beraubt hatte, wurde zu einer Justizhausstrafe von einem bis zu sieben Jahren verurteilt mit der Bemerkung: im Urteilspruch, daß die Verwaltungsbehörde ihn nicht nach Ablauf der Minimalfrist begnadigen solle.

Achtung, Delegaten des Ortsverbandes!

Das Vergnügungskomitee hat allen Delegaten, die nicht in weiterer letzten Verammlung zugegen waren, 10 Tickets für unsere Deutsche Theater-Vorstellung geschickt, die am Sonntag, den 24. Juni, im Deutschen Haus gegeben wird und gibt sich der Hoffnung hin, daß es ihnen möglich sein wird, dieselben zu verkaufen. Die Tägliche Omaha Tribune wird in den nächsten Tagen höhere Mitteilungen machen über die bevorstehende Vorstellung, die allen einen schönen Besuch verspricht. Mit Gruß, Das Komitee.

Deutsches Theater im Deutschen Haus! Zum Besten des Ortsverbandes Omaha. Unter Leitung des Herrn Ernst Pacully, und tüchtiger Dilettanten Sonntag nachmittag, den 24. Juni, 1917. Anfang punkt 3:30 Uhr. Zur Aufführung kommt: „Der liebe Onkel“ Schwank in vier Akten von Rudolf Kneisel. Eintritt: Herren 50 Cents; Damen 25 Cents. Tickets sind zu haben bei den Delegaten des Ortsverbandes, von den Trägerjungen und in der Office der Täglichen Omaha Tribune. Das deutsche Publikum in Omaha und Umgegend ist zu der Vorstellung, die recht gegeben zu werden verspricht, freundlichst eingeladen. Das Komitee. Angenehmer Besuch steht Omaha bevor! Am Sonntag, den 24. Juni, wird „Der liebe Onkel“ sein Erscheinen machen. Am Sonntag, den 24. Juni wird sich in Omaha ein höchst geschätzter Gast einstellen. Es ist dies „Der liebe Onkel“, der sich freuen wird, am Nachmittag dieses Tages im Deutschen Haus die Bekanntheit aller Deutschen zu machen, die dort sein werden, um ihrerseits ihn kennen zu lernen und sich über ihn zu amüsieren. Doch alle Erschienenen sich nachträglich sehr freuen werden, keine Bekanntheit gemacht zu haben, dann ist dieser lustige Herr jenseitig überzeugt und er wird nichts unversucht lassen, sich allen Anwesenden so angenehm wie möglich zu machen. Also am beagten Sonntag findet nun endlich die höchst sehnsüchtig erwartete deutsche Theater-Vorstellung statt, welche Herr Ernst Pacully von der „Omaha Tribune“ mit talentierten Dilettanten zur Aufführung bringt. Gegeben wird der urkomische Schwank „Der liebe Onkel“ von Rudolph Kneisel, dem Verfasser des Stückes „Sie weiß etwas“, das hier ja im vergangenen Herbst so sehr gefallen hat. Es nehme sich deshalb jeder schon jetzt vor, die Vorstellung zu besuchen, und kauft sich sofort seine Einladkarte, 50c für Herren, 25c für Damen. Dieselbe hat bereits jetzt schon in der Office der Tribune zu haben. Der Gewinn fällt der Kaffe des hiesigen deutschen Ortsverbandes zu. Premier Ribot hat zugegeben, daß der Tauchbootkrieg alle Nationen überrollte. Das Ueberrollwerden ist eben das Radialste in jedem Kriege.